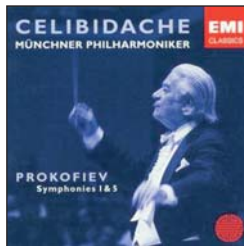
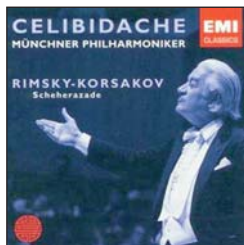


ton takt

SERGIU CELIBIDACHE

Diverse Komponisten/Münchener Philharmoniker/EMI 14 CDs + Bonus-CD

Vermächtnis eines Großen



Einer der letzten großen Pultlöwen war er gewiss, wenn auch einer, der zumindest in seiner letzten künstlerischen Phase die Klassikfans in Lager spaltete. Sergiu Celibidaches Karriere glich einem europäischen Nomadendasein. Nachdem er als Furtwängler-Vertreter und -Partner in den 50er-Jahren tief enttäuscht Herbert von Karajan in Berlin Platz machen musste, zog er viele Jahre in Italien, Norwegen und Schweden von einer Station zur anderen, bis sich das Stuttgarter Radio-Symphonieorchester zu seiner ersten ganz großen Aufgabe entwickelte. Unter Celibidaches formenden Händen wuchs die Formation über sich hinaus und produzierte mit ihm über Jahre hinweg viele Rundfunkaufnahmen von höchstem Niveau. Auch aus dieser Phase vom Ende der 60er- bis Ende der 70er-Jahre sind mittlerweile zahlreiche Aufnahmen erhältlich (DG). Bei Celibidache eigentlich ein Anachronismus, denn der eigenwillige Maestro hasste Tonkonserven noch mehr als sein Kollege Carlos Kleiber. Aber durch die vielfältigen Bindungen an Rundfunkorchester wuchs nicht nur das Repertoire des Dirigenten beständig an, sondern auch das potenziell veröffentlichbare Material und so schon früh die Zahl der überwiegend dem grauen Markt entstammenden CDs, nicht zuletzt dank Celibidaches großer Popularität in Japan.

Auch die späte Münchner Phase war vor der auf die Freigabe von Celibidaches Sohn Ioan fußenden Edition der EMI in gewissem Umfang und in schwankender Qualität auf Piratenlabeln dokumentiert. Nun also kommt EMI nach längerer Pause mit der Fortsetzung der dicken Celibidache-Schuber auf den Markt. Jedes Konzert des Meisters wurde in der Isarmetropole mitgeschnitten, ein riesiger Fundus. Wie Celibidache die Münchner Philharmoniker in die Weltspitze führte, verdient Bewunderung. Andererseits schieden sich die Geister an seinem vom Zen-Buddhismus beeinflussten Altersstil, den äußerst gemäßigten Tempi, die vor allem symphonische Werke von Mozart, Haydn oder Beethoven für manchen Hörer an den Rand des gerade noch Erträglichen drängen. Was im Konzertsaal dennoch intensiv und klangvoll rübergekommen sein mag, tut sich bei manchem Repertoire sehr schwer auf Tonträger. Celis Bruckner wurde trotz kritischer Stimmen weltweit gefeiert. Zu den Höhepunkten der Münchner Zeit gehören zweifellos die großen Chorwerke, die einen beachtlichen Teil der Edition ausmachen. Expressive Intensität, spirituelle Tiefe, Farbenpracht und unglaubliche Schönheit in den Details machen Werke wie Bachs H-Moll-Messe, Fraurés Requiem, Stravinskys Psalmensymphonie, Mozarts und Verdis Requiem zum nacherlebbareren Musikgenuss pur. Auch bei dem russischen Repertoire, zweiter Schwerpunkt der insgesamt 15 CDs, ergeben sich vor allem bei Rimsky-Korsakovs Scheherazade, aber auch bei Schostakowitsch, Prokoviev und Tschairowsky faszinierende Einsichten und Empfindungen. Ouvertüren der verschiedensten Komponisten, Werke von Barber, Roussel, Milhaud sowie ein komplettes Wagner-Programm runden das auch hier wiederum sehr vielseitige Repertoire ab. Die Edition beweist nicht nur einmal mehr die exorbitant wichtige Stellung Celibidaches, sondern legt gleichzeitig die Schwächen und das gängige Mittelmaß im Klassik-Genre bloß. Da ist es umso mehr zu rühmen, dass einer dem Mainstream entgegentrat, auch wenn er mit manchen seiner oft sehr persönlichen Erkenntnissen aneckte und Widerspruch herausforderte. Persönlichkeiten wie der Exilrumäne fehlen dem Genre heute schmerzlich.

ALEXANDER WERNER

SCHÄTZE AUS DEM ARCHIV

Sviatoslav Richter
Soviet Years
Volume 1, 2 & 3
Live-Konzerte von 1949 bis 1952
Codaex/ANKH
200301
200401
200302
ADD



Von Sviatoslav Richter gibt es kaum etwas, das nicht von besonderer Bedeutung wäre. Selbst sein Mozart, vielleicht der einzige Komponist, mit dem er sich weniger überzeugend als mit anderen befasste und vielleicht sogar ein wenig abmühte, dürfte zumindest ins obere Feld der Interpretationen gehören. Unterm Strich – Horowitz, Rachmaninow hin oder her – ist der russische Pianist, was seine Spielkunst und sein Repertoire angeht, der bedeutendste des 20. Jahrhunderts. Mag er auch als alter Mann nicht immer ganz auf der Höhe gewesen sein, so sind die vorliegenden, teils auch von den Werken her sehr seltenen Live-Dokumente aus sowjetischen Zeiten um 1950 von herausragender spieltechnischer und musikalischer Qualität. Spezialist war Richter in allen Epochen und bei vielen Komponisten. Chopin, Beethoven, Prokoviev, Tschairowsky, Rachmaninow, Liszt, Brahms und Schumann – bei allen, die auf der innovativen Edition mit drei Einzel-CDs in Konzertausschnitten vertreten sind, war Richter Spitze und zuweilen fast konkurrenzlos. Pianistische Highlights zum Genießen. **AWE**